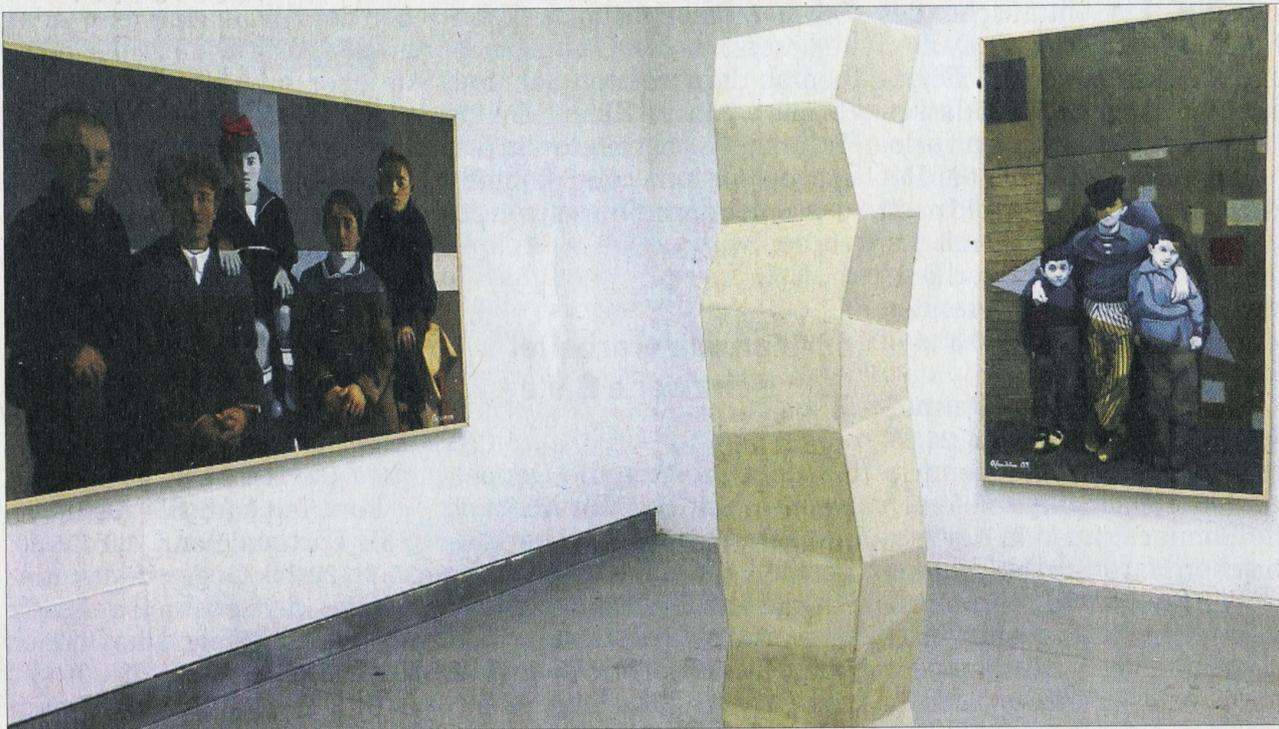


Kunst an den Grenzen gesucht

Künstler aus Armenien, Island und Deutschland im Künstlerforum

BONN. Der Bonner Verein „Art Dialog“ hat sich die „Förderung der Europäischen Integration durch Kunst“ zur Aufgabe gemacht: „Wir wollen verschiedene Beispiele europäischer Kultur vorstellen und auch die Künstler und Künstlerinnen untereinander bekannt machen“, so der Vorsitzende Ludwig Dinkloh. Diesmal suchte die Kuratorin Uta Friederike Miksche die Kunst an den Grenzen Europas. Und so ist nun im Künstlerforum eine abwechslungsreiche, gut vorbereitete Ausstellung mit dem Titel „All Together Now“ entstanden: Aus Armenien sind drei Künstler und eine Künstlerin zu Gast, aus Island ein Künstler und zwei Künstlerinnen. Ihre Kunst steht vier deutschen Kunstpositionen gegenüber.

Mit gewaltigem Schwung à la Jackson Pollock zieht der 1963 in Yerevan geborene Vahan Rumelyan seine besenbreiten Pinsel im dynamischen Schwung des Augenblicks durch das Bild, wogegen die feinen Pastellzeichnungen des 1970 geborenen Sergey Narazyan umso mehr zeitlos entrickt wirken. Der 1978 geborene Arman Vahanyan komponiert Lithografien teils bewusst, teils überlässt er die Linienführung dem Unterbewusstsein. Besonders aber beeindruckt die seltsam er-



Blick in die Ausstellung im Künstlerforum: Armenische Malerei von Ovsann Shekooyan vor einer Skulptur von Jens Reicher. (Foto: Heidrun Wirth)

starrt wirkenden Familien- und Schülerporträts der 25-jährigen Ovsanna Shekooyan, denen alte Fotografien aus der Sowjetzeit ihrer einst aus Anatolien vertriebenen Familie zugrunde liegen. Brennend rot sind die Schleifchen der Schulkinder in den abgeblassten Grautönen.

Aus Island sind es vor allem die leuchtenden Farben, die Rosa Gisladdottir in durchscheinende Plastikflaschen gefüllt

hat. Vom Dunklen zum Hellen wurden sie zu einer hohen Säule gestapelt. Thorgerdur Thorhallsdottir kombiniert ein Video ihres klavierspielenden Großvaters mit einem Audiokonzert, als Metapher für bleibende Erinnerung und schließlich kombiniert der Geologe und Künstler Húbert Nói Jóhannesson Malerei mit den unter der Erde verborgenen Messwerten. Unter den deutschen Künstlern beeindruckt

neben Roman Lang und Bernd Petri insbesondere Jens Reichert mit seinen perfekt „gefassten“ und damit nobilitierten weißen Wellpappe-Skulpturen und Ursa Schoepper, die in faszinierender Weise eine völlig neue digitale konkrete Kunst schafft, für die sie eine eigenständige algorithmische Grammatik entwickelt hat.

Bis 27. November, Di-Fr 15-18 Uhr, Sa 14-17 Uhr, So 11-17 Uhr, Hochstadenring 22-24.